



In der Wohnstraße spielen © CC0, selbst bearbeitet

AKTUELLE PROBLEME

Für uns sind die aktuellsten Probleme in der urbanen Mobilität die negativen Umweltauswirkungen (z.B. CO₂-Emissionen, Flächenversiegelung), die negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen (z.B. Lärm, Abgase, Feinstaub, Unfälle) und fehlende Aufenthaltsqualität auf Straßen. All diese Probleme sind mit privaten Pkws in Verbindung zu bringen, welche den Stadtverkehr und den öffentlichen Raum dominieren. Eine Wende hin zu mehr aktiver Mobilität ist notwendig. Ein grundsätzliches Problem ist die ungerechte Platzverteilung. Dem motorisierten (Individual-)Verkehr sind weit mehr Flächen zugeordnet als FußgängerInnen, RadfahrerInnen und dem Aufenthaltsbereich. Und das, obwohl die Flächen bei anderen Verkehrsmitteln weitaus effizienter genutzt werden könnten. Zum Vergleich: Eine zu Fuß gehende Person benötigt etwa 0,8 m², während ein Pkw mit einer Geschwindigkeit von 40 km/h einen Platzbedarf von ca. 60 m² hat (MA 18, 2015). Außerdem ist es am nachhaltigsten und gesündesten, wenn man zu Fuß geht oder mit dem Fahrrad fährt.

LÖSUNGSANSÄTZE

Es gibt nicht die eine große Idee, die alles verändern wird. Es braucht ein Maßnahmenbündel, um die Probleme in Chancen zu verwandeln. Die vorhandene Straßeninfrastruktur bietet genügend Platz für die Mobilitätsbedürfnisse der Stadtbewohner-

Innen, dieser Platz ist jedoch zurzeit ineffizient genutzt. Es gibt schon viele Lösungsansätze, die Städte haben die Probleme erkannt, Strategiepapiere verfasst und einzelne tolle Projekte umgesetzt. Eine umfassende Durchführung fehlt jedoch. Hierbei werden viele Entscheidungen auf Bezirksebene getroffen, die nicht im Sinne der Strategien sind. Dabei kann es helfen, wenn die BürgerInnen selbst aktiv werden und zum Beispiel ein Parklet bauen, Petitionen starten, Briefe an die Bezirksvorstehung schreiben oder auch ihr Wahlverhalten ändern.

IDEE INFOKAMPAGNE

Unsere Idee ist die Infokampagne „Wir erobern die Stadt zurück – Stück für Stück“, durch welche die BewohnerInnen der österreichischen Städte animiert werden, den Straßenraum „zurückzuerobern“. Es werden konkrete Maßnahmen kommuniziert, die von jeder oder jedem Einzelnen bzw. von kleinen Gruppen gesetzt werden können, um den öffentlichen Raum so zu verändern, dass er für FußgängerInnen, RadfahrerInnen und zum Aufenthalt von Menschen attraktiver wird. Die Kampagne soll Menschen inspirieren, aber auch in-

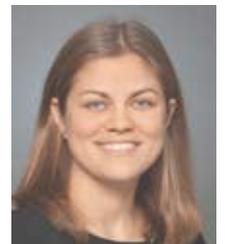


Das Wohnzimmer auf die Straße verlegen © CC0, selbst bearbeitet

formieren und Bewusstsein schaffen, da in weiterer Folge nur die von EntscheidungsträgerInnen möglich gemachten Strukturen das Verhalten der Menschen wirkungsvoll verändern können. In erster Linie wird Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, wie Plakate, Flyer, usw. Die Informationen sollten wissenschaftlich fundiert sein, jedoch für jede und jeden verständlich formuliert werden. Veranstaltungen in Bezirken, bei denen man die Inhalte kommuniziert, könnten von lokalen Gruppen übernommen werden. Zielgruppe ist jeweils die gesamte Bezirksbevölkerung, spezielle Aktionen könnte man aber zum Beispiel auch an Schulen durchführen.



Seyedeh Ashrafi



Barbara Laa



Fabian Sandholzer

DIE STUDIERENDEN

Seyedeh Ashrafi, TU Wien, Doktoratsstudentin
MA Raumforschung und Raumordnung (Universität Wien)
Barbara Laa, TU Wien, Doktoratsstudentin
DI Bauingenieurwesen (TU Wien)
Fabian Sandholzer, TU Wien, Doktoratsstudent
MSc Geografie (Universität Innsbruck)